

Neue neues Branche, Glück?

Personalberaterin Barbara Stehle-Hartwig erläutert, worauf bei einem Job- und Branchenwechsel besonders zu achten ist.

Was zur Zeit quer durch alle Branchen gesucht wird, sind Generalisten – unternehmerisch geprägte Manager, die eine sehr breite Erfahrung gesammelt haben und auch Probleme außerhalb ihres Verantwortungsbereichs erkennen. Merkmale wie soziale Kompetenz, unternehmerisches Denken und Handeln, Kommunikationsfähigkeit und ähnliche rein persönliche Voraussetzungen gewinnen zunehmend an Bedeutung. Dies bedeutet natürlich, daß die Chancen für diese erfahrenen Allroundmanager gegenwärtig wirklich sehr gut sind.

Ein Branchenwechsel muß jedoch sehr gründlich abgewogen werden – vor überhasteten Aktionen ist zu warnen. Über Jahre hinweg erworbenes branchenspezifisches Know-how läßt sich oft am neuen Arbeitsplatz nicht wieder adäquat einsetzen. Folge: Die Einarbeitungszeit verlängert sich, das Risiko des Scheiterns ist größer und der Weg zurück in die alte Branche eventuell nur schwer realisierbar. Hinzu kommt: Es gibt Branchen, beispielsweise Banken, die für fast alle Funktionsbereiche bis hin zur Sekretärin ausschließlich brancheninterne Kandidaten bevorzugen.

Das Gegenteil davon sind Versicherungen, die sich stärker fachlich und funktionsabhängig orientieren. Für sie ist die bisherige Branchenzugehörigkeit eher zweitrangig, teilweise werden neue Mitarbeiter von den Personalleitern sogar ganz gezielt außerhalb der eigenen Branche gesucht.

Allgemein gilt aber sowohl für technische als auch für kaufmännische Manager: Je weiter sie sich vom Spezialisten zum Generalisten entwickelt haben und je höher die Position hierarchisch angesiedelt ist, um so besser ist dies dann auch für einen Branchenwechsel.

Trotzdem gibt es einen kritischen Punkt bei einem Branchenwechsel. In der Regel ist dies der zweite Stellenwechsel in der Karriere. Denn mit etwa Mitte 30 wird eine entscheidende Weiche für den weiteren Karriereverlauf gestellt. In wirtschaftlich schwierigeren Zeiten wie gegenwärtig ist aber zu beachten, daß die Bereitschaft der Kandidaten, die Branche zu wechseln, eher zunimmt; dagegen nimmt die Bereitschaft von Unternehmen, einen branchenfremden Bewerber zu akzeptieren, eher ab. Denn: In der Krise will jedes Unternehmen kurzfristig Spezialwissen einkaufen. →